stimme in das Gebet; aber es wurde dadurch nicht gestört, sondern noch inniger, noch heiliger.

Als die Beiden aufstanden, schien es ihnen, als wäre die ganze enge, kleine Stube voll Sonnenschein, und als liebte und verstünde das Kind den Vater, und der Vater das Kind noch einmal so gut, als sonst.

Hänschen umschlang seines Vaters Hals und flüsterte: „Ich will auch so schön beten lernen, Papa."

„Dazu segne Dich Gott, Johannes."

Und zum Ende darf ich's Euch noch verrathen, daß der Hans ein ernster Beter und ein kreuzbraver, tüchtiger Mann geworden ist.

---

4. Märchen vom Goldregen.

Es war einmal eine wunderschöne Zeit auf der Erde; aber es ist schon lange, lange her, Niemand kann sich mehr darauf besinnen. Die Vöglein, wenn sie im tiefen Walde davon singen, lassen sich von Niemand belauschen, und den Schlüssel zum Räthsel der Blumensprache besitzt auch nicht Jeder. Die Sonntagskinder träumen einmal im Jahre, in ihrer Geburtstagsnacht, von dieser wunderbaren, alten Zeit, wo die Menschen noch mit den Engeln verkehrten und nur Freude und Friede kannten, wo der Fürst der Finsterniß machtlos und gefesselt war mit all seinen bösen Geistern, die in ihren Ketten knirschend ihrer Befreiung warteten. Frei aber konnten sie werden, wo ein menschliches Herz sich ihnen öffnete und ein menschliches Ohr begierig ihrem verlockenden Gesange lauschte.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208261530-0